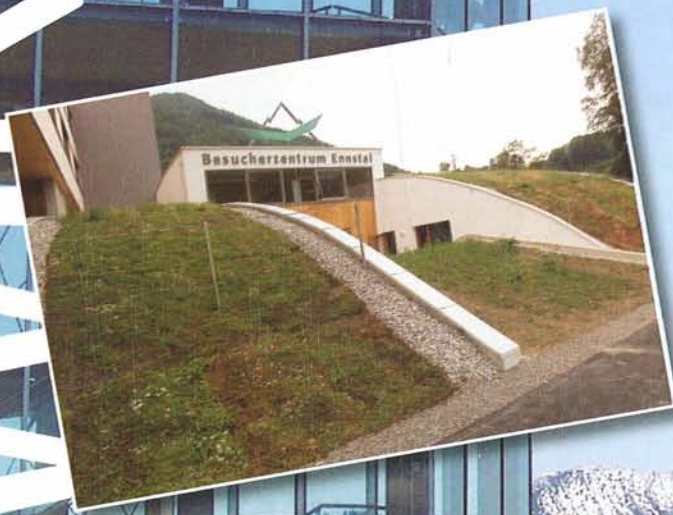


NATUR IM AUFWAND



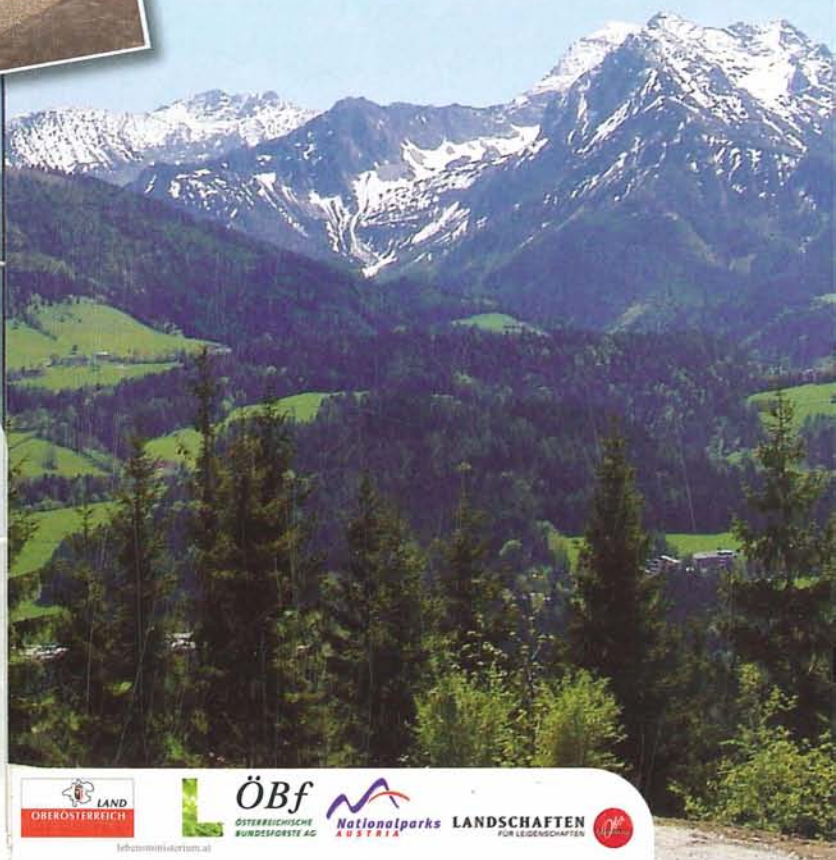
EULENFALTER IM NATIONALPARK

*Leise gejagt und zum
Anbeißen begehrt*



NEUE NATIONAL- PARK BESUCHER- EINRICHTUNGEN ERÖFFNET:

*Panoramaturm
Wurbauerkogel
und Besucherzentrum
Ennstal*



NATIONALPARK KALKALPEN

ZEITSCHRIFT

Heft 52 • Sommer 2005 • € 4,-



Titelbild:
Panorama-
turm
Wurbauer-
kogel und
Besucher-
zentrum
Ennstal



Die Nationalpark Wandergebiete	3
Steno	4
Impressum	5
Eulenfalter	6
Waldbrand zwei Jahre danach	12
Leserfragen	14
Sommerakademie Windischgarsten	15
Aufwind-Leserreise Mala Fatra	15
Zu den Murbodnern auf der Blahbergalm	16
21 Zweitausender auf einen Blick	20
Nationalpark Besucherzentrum Ennstal	24
Klarahöhle zum Naturdenkmal erklärt	28
Jäger der Nacht	30
JUNIOR Wer ist auf meinem Weg gegangen?	32
Berggasthaus „Beim Turm“	34
Abo-Bestellung	36
Shop	36



Natur erleben erforschen begreifen bewahren

Der Nationalpark Kalkalpen in Stichworten

Gebiet	Sengsengebirge und Reichraminger Hintergebirge
Größe	20.825 Hektar, davon 81 Prozent Wald 11 Prozent Almen und Fels 8 Prozent Latschen 89 Prozent Naturzone 11 Prozent Bewahrungszone
Seehöhe	385 bis 1.963 Meter (Hoher Nock)
Grundbesitz	88 Prozent Republik Österreich (ÖBf AG) 11 Prozent Privatbesitz 1 Prozent Gemeindebesitz
Eröffnet	25. Juli 1997

Natürliche Besonderheiten

- 200 Kilometer unverbauete Bachläufe
- 800 Quellen
- 30 Waldgesellschaften
- 50 Säugetierarten, 80 Brutvogelarten
- 1.000 Blütenpflanzen, Moose und Farne
- 1.400 Schmetterlinge

Besuchereinrichtungen

- Sieben Wandergebiete
- 240 Kilometer markierte Wander-, Rad- und Reitwege im und um den Nationalpark Kalkalpen
- Fünf Themenwege
- 15 bewirtschaftete Almen und Wanderstützpunkte

Nationalpark Service

Steyrtal

- Nationalpark Zentrum Molln
A-4591 Molln, Nationalpark Allee 1
Telefon +43 (0) 75 84 / 36 51, Fax 36 54
nationalpark@kalkalpen.at

Ennstal

- Nationalpark Besucherzentrum
Telefon 0 72 54 / 84 14-0
info-ennstal@kalkalpen.at

Windischgarstner Tal

- Panoramaturm Wurbauerkogel
Telefon 0 75 62 / 205 92-20
panoramaturm@kalkalpen.at
- Seminarhotel Villa Sonnwend
Telefon 0 75 62 / 205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at

www.kalkalpen.at



Die Nationalpark Wandergebiete

Wir fragen nach der Bedeutung der Wandergebiete Wurbauerkogel und Brunnbach.



Dr. Ottokar Jindric

Referat Umweltschutz & Ökologie, Bundesministerium für Landesverteidigung:

Die Umweltbeauftragten der Militärkommandos der Länder haben den Wurbauerkogel bei einer geführten Nationalpark Tour und Fortbildung für Natura 2000-Gebiete besucht.

Hier gibt es einen unmittelbaren Kontakt zur Natur und ich nehme mit, dass der Nationalpark nachhaltiger Schutz der Lebensgrundlagen der Menschen ist.



Ulrike Pfeil

Volksschullehrerin, Puchenau

Die Erlebnistage in der Brunnbachschule und der Tag mit dem Nationalpark Betreuer „Walla“ waren sehr abwechslungsreich. Die neue Gestaltung dieses Wandergebieten kommt gerade richtig. Für mich sind Informationen, Wander- und Programmanschlüsse in dieser Umgebung, die ich zuwenig kenne, sehr wichtig. Die besonders freundlichen Mitarbeiterinnen der Brunnbachschule haben uns auch sehr geholfen.



Ausflug vom Kindergarten Großraming ins Wandergeliet Brunnbach



Rosa Gartlehner

Gasthaus Stonitz, Brunnbach

Bei uns gibt es noch Natur pur und keinen Massentourismus. Das Wandergeliet Brunnbach ist ein ruhiges Platzel zum Ausspannen und bei uns sind Gäste herzlich willkommen. Entlang des Brunnbachs dürfen die Kapellen und Marterl nicht in Vergessenheit geraten. Auch die Brunnen für die Wanderer sollten mehr gepflegt werden, wie zum Beispiel das Genoveva Bründl Richtung Hirschkogelsattel, das es schon seit über 100 Jahren gibt.



Liebe Leserinnen und Leser !

Für Wanderer und Radfahrer sind Wegmarkierungen, übersichtliche Karten und Stützpunkte sehr wichtig. Ein- bis zweistündige Rundwege, gemütliche Almen und herrliche Aussichtspunkte erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

Mit unserem Besucherprogramm wollen wir im Nationalpark diesen Wünschen Rechnung tragen. Dabei müssen aber die Zielsetzungen des Nationalparks voll berücksichtigt werden. Das heißt: Schutz natürlicher Prozessabläufe, der Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume.

Die meisten Besucher von Nationalparks verhalten sich umweltgerecht und bringen großes Interesse für die Zusammenhänge in der Natur mit.

Wir werden sieben Wandergebiete ausweisen und vorstellen, um Ihnen die Orientierung zu erleichtern. Gleichzeitig wollen wir durch unsere Besucherangebote und Ausstellungen wie „Faszination Fels“ im Panoramaturm Wurbauerkogel den Blick auf die Zusammenhänge in der Natur schärfen. Wir wollen mehr Verständnis für die Natur und einen verträglicheren Umgang mit ihr erreichen.

Dadurch wird der Nationalpark Kalkalpen auch seinem Auftrag zur Erholung und Bildung mehr und mehr gerecht.

Schönen Sommer und genießen Sie Ihr persönliches Nationalpark Erlebnis!

E. Mayrhofer

Ihr Erich Mayrhofer

PS: Die Nationalpark Vorteils Card bietet mit 24 Euro sehr günstige Bedingungen für Aufwind-Abo, Ausstellungen und Führungen für die ganze Familie.





Das Tor zur Au

Im schlossORTH Nationalpark Zentrum erfahren Sie die Donau-Auen in der Ausstellung „Donauräume“ neu: im Au-Theater, bei der Zeitreise, im Wechsel der Jahreszeiten und auf Österreichs größtem begehbar und bespielbaren Luftbild.

Ein Besuch der multimedialen Ausstellung, eine geführte Wanderung in die Au, oder eine Bootsfahrt durch einen verträumten Altarm – es gibt viele Kombinationsmöglichkeiten für Besucher!

-npdonau

Öffnungszeiten 2005

Bis 30. September täglich von 9 bis 18 Uhr; 1. Oktober bis 2. November täglich von 9 bis 17 Uhr

Information

Nationalpark Donau-Auen GmbH
Telefon 0 22 12/35 55
schlossorth@donauauen.at
www.donauauen.at



Neuer Nationalpark Pavillon in Gstaatterboden

Eine Landschaft verstehen..., unter diesem Motto erwartet die Besucher des Nationalpark Pavillons in Gstaatterboden eine Geologieausstellung, die Wissenschaft mit Erlebnis verbindet. Alle Stationen sind mit Aktionen verbunden, die von den Besuchern spielerisch durchgeführt werden müssen, um an die erklärenden Zusammenhänge zu gelangen. An einem virtuellen Klettersteig kann der Besucher seine Schwindelfreiheit unter Beweis stellen, auf Schiern gilt es, eine rasante Abfahrt über einen eiszeitlichen Gletscher hinter sich zu bringen und zu guter Letzt lockt ein beeindruckender Überflug des Nationalpark Gesäuses im virtuellen Drachenflieler.

ckender Überflug des Nationalpark Gesäuses im virtuellen Drachenflieler.

-npgesäuse

Information

Nationalpark Gesäuse Infobüro
Telefon 0 36 13/211 60-20
info@nationalpark.co.at
www.nationalpark.co.at



Seeadler Rettung

Am 27. März 2005 fanden Jäger aus der Nationalpark Gemeinde Tatten, einen offensichtlich kranken Seeadler. Dieser wurde dem für das Gebiet zuständigen Nationalpark Betreuer übergeben und sofort in die Pflegestation nach Haringsee überstellt. Untersuchungen ergaben, dass der König der Lüfte mit Carbofuran, einem landwirtschaftlichen Mittel zur Bekämpfung von Drahtwürmern, vergiftet worden war. Nach einem Monat Pflege konnte der Seeadler am 29. April wieder gesund in die Freiheit entlassen werden. Um den Seeadler weiter beobachten zu können, stellten die ungarischen Kollegen, unbürokratisch über die Grenzen hinweg, die passenden Fußringe zur Kennzeichnung bereit.

-npneusiedl

1. österreichischer Nationalparkball

Am Samstag, den 2. Juli war das Nationalparkhaus Hardegg Schauplatz einer rauschenden Ballnacht. Bei der Gestaltung des Abends stand die Natur des Thayatales im Mittelpunkt. So versprach die Cocktailbar unterm Sternenhimmel nette Begegnungen zwischen eleganten Ballgästen und den Fröschen aus dem nahe gelegenen Teich! Getanzt wurde bis zum ersten Gesang der Feldlerche.

-npthaya

Neu!

Der Newsletter des Nationalpark Thayatal kann ab sofort über die Homepage des Nationalparks abonniert werden:
www.np-thayatal.at

www.nationalparksaustria.at

Im neuen Internetauftritt präsentieren sich die sechs österreichischen Nationalparks Donau-Auen, Gesäuse, Hohe Tauern, Kalkalpen, Neusiedler See-Seewinkel und Thayatal gemeinsam mit dem Lebensministerium. Die Homepage bietet auch eine Reihe von Service-Einrichtungen: aktuelle Pressemitteilungen, Publikationen, Videos, Fotoservice, Infos über Unterkünfte, Veranstaltungskalender, Neuigkeiten über das aktuelle Geschehen in den Nationalparks und einen Newsletter.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Kapitel „Schule und Nationalpark“. Die österreichischen Nationalparks bieten ein umfassendes Programm für alle Schulstufen – von der Halbtages-Exkursion bis zur Nationalpark Woche.

www.nationalparksaustria.at

-bmflfuw

Nationalparks als Besuchermagnet

Eine aktuelle Studie „Schutzgebiets-tourismus in Österreich“ des Instituts für touristische Raumplanung ITR belegt die herausragende Rolle der Nationalparks. Demnach lukrieren die Nationalpark Gemeinden in der Sommersaison insgesamt 451 Millionen Euro an Wertschöpfung durch den Nächtigungstourismus, wovon 33 Prozent auf die Besucher, die ausschließlich oder auch wegen des jeweiligen Nationalparks gekommen sind, zurückzuführen sind. Weitere 29 Millionen Euro an Wertschöpfung werden durch die Tagestouristen in den Nationalparks generiert. Die Aufenthaltsdauer der Sommergäste in den Nationalparks ist mit fünf Tagen um einen Tag länger als im Österreich-Durchschnitt.

-bmflfuw

Nationalpark Forschungsbericht

Seit über 15 Jahren laufen in den österreichischen Nationalparks zahlreiche Forschungsprojekte. Der vorliegende Bericht „Forschung im Nationalpark 2004“ dokumentiert die Ergebnisse der letzten zwei Jahre, macht sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und gibt wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Nationalpark Managements.

Die 180 Seiten starke Publikation ist im Internet unter www.nationalparksaustria.at im Bereich Publikationen zum Download und zur kostenlosen Bestellung bereit.

-bmflfuw

Forschungspreis für DiplomandInnen 2005/2006

Die 30 Preise sind mit je 1.000,- Euro dotiert und werden für die interessantesten und innovativsten Diplomarbeiten vergeben. Ausdrücklich angesprochen sind neben den Naturwissenschaften auch alle anderen Fachdisziplinen, die für die Entwicklung der Nationalparks von Bedeutung sein können. Die Verleihung des „Zweiten Österreichischen Nationalpark Forschungspreises für DiplomandInnen“ erfolgt durch das Lebensministerium Ende 2006. Die Teilnahmebedingungen erfahren Sie im Internet unter www.nationalparksaustria.at

-bmlfuw

Waldumbau im Nationalpark Kalkalpen

Zur Förderung der Stabilität der Wälder gegen Borkenkäfer und Schneedruck sowie zur Erreichung artenreicher Laubmischwälder, werden auch heuer wieder auf ausgewählten Flächen Waldumbau-Maßnahmen im Nationalpark Kalkalpen durchgeführt.

Die Arbeiten konzentrieren sich bis Ende Oktober auf das Gebiet um den Themenweg „Im Tal des Holzes“ in Reichraming. Im Steyrtal sind die Bereiche Lackerboden und Wallergraben (Aufstieg zum Spring, Haidenalpe) ab Mitte Mai bis November betroffen. Der Vorteil dieser Schwerpunkt-Maßnahmen liegt darin, dass das jeweilige Gebiet nur kurzfristig beunruhigt wird. Sobald die Arbeiten abgeschlossen sind, bleibt das Gebiet weitgehend sich selbst überlassen und somit ungestört für dort lebende Tierarten.

Wir ersuchen um Verständnis, wenn für Besucher vorübergehend Behinderungen auftreten.

-miz

Schloss Trautenfels
Sonderausstellung 2005

Auf der Alm...

Die Sonderausstellung „Auf der Alm“ im Schloss Trautenfels blickt auf die 4000-jährige Geschichte unserer Almen zurück, die durch archäologische Grabungen am Dachsteinplateau sehr gut dokumentiert ist.

Die erhöhte Qualität des Futters, die Höhenlage und die Bewegungsfreiheit machen die Alm zu einem guten Ort für das Vieh.

Öffnungszeiten

Bis 31. Oktober 2005
täglich von 9 bis 17 Uhr.

Information

Telefon 0 36 82 / 222 33



Foto: Bundesforste

Wandergelände Bodinggraben

An Wochenenden ist der Gebietsstützpunkt Adjunktenstöckl im Bodinggraben von 12 bis 13 Uhr für Besucher geöffnet. Es ist ein kleiner Nationalpark Shop eingerichtet, in dem vor allem Wanderkarten und andere nützliche Dinge für den Aufenthalt in freier Natur angeboten werden. Ein Nationalpark Betreuer steht gerne für Auskünfte über Gegend und Nationalpark zur Verfügung. Im Sommer finden auf der Feichtau Gratis-Kurzführungen zum Thema „Waldwildnis“ statt. Dabei erleben Sie hautnah die Rückkehr der Waldwildnis und Sie erfahren Wissenswertes über den Borkenkäfer und seine Biologie.

-kirch

Gratis-Kurzführungen „Waldwildnis“ auf der Feichtau Alm

Termine

- 24. Juli
- 14. August
- 4. September.

Treffpunkt

jeweils 13 Uhr bei der Polzhütte.
Keine Anmeldung erforderlich. Die Führungen entfallen bei Schlechtwetter.



Foto: Sieghartsleitner

„Ritter im nassen Element“ – im
Nationalpark Zentrum Molln

Gut gepanzert und bewaffnet mit kräftigen Scheren patrouillieren sie durch so manches Gewässer in Oberösterreich. Doch der Schein trügt, denn Zerstörung des Lebensraumes, Wasserverschmutzung und die gefährliche Krebspest - verschleppt durch den aus Amerika eingeführten Signalkrebs - setzen den einst so häufigen heimischen Scherenrittern enorm zu.

Die Wanderausstellung des OÖ. Naturschutzbundes, die derzeit im Nationalpark Zentrum Molln zu sehen ist, gibt Einblick in das Leben der beiden größten, natürlich vorkommenden Krebsarten: den Edelkrebs und den Steinkrebs. Besucher der Ausstellung „Verborgene Wasser“ in Molln können nun auch lebendige Fluss- und Signalkrebse in Aquarien sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9 bis 17 Uhr

-fs

Reiter- und Kutschenfahrerfest

Am Sonntag, 17. Juli 2000 veranstaltet der Reitverband Pyhrn-Eisenwurzen ein Reitertreffen in der Nationalpark Kalkalpen Region. Dabei wird das neue Konzept für das Reitwegenetz präsentiert. Der Festzug mit Pferden findet vom Parkplatz Jaidhaus bzw. Scheiblingau in den Bodinggraben statt. Information: Hans Kienbacher, Telefon 0664/8197492.

-red

Erste Filmaufnahmen vom Luchs

Am 23. März 2005 gelang es Nationalpark Mitarbeiter Christian Fuxjäger erstmals, einen Luchs am Rehriss im Nationalpark Kalkalpen zu filmen. Nach den Fotofallen-Aufnahmen vor einigen Jahren ist dies ein weiterer Beweis für die Anwesenheit der pinselohrigen Katze. Der Luchs kehrte zwei Wochen lang immer wieder zum Rehriss zurück, bis er ihn größtenteils verwertet hatte.

-stü

Impressum

Die Nationalpark Kalkalpen Zeitschrift **NATUR IM AUFWIND** erscheint vierteljährlich; *Richtung der Zeitschrift:* Freies Forum für Information und Fragen zum Nationalpark Kalkalpen, besonders zur Entwicklung einer vielseitigen Kommunikation zwischen Bevölkerung und Nationalpark Team; *Herausgeber:* Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Nationalpark Oö. Kalkalpen Ges.m.b.H., Nationalpark Allee 1, A-4591 Molln; *Medieninhaber:* Nationalpark Oö. Kalkalpen Ges.m.b.H.; *Anschrift der Redaktion:* Nationalpark Kalkalpen Zeitschrift, Telefon 0 75 84 / 36 51, Fax 36 54, eMail: nationalpark@kalkalpen.at; *Redaktion:* Erich Mayrhofer, Angelika Stückler, Franz Sieghartsleitner, Bernhard Sulzbacher; *Grafik Design:* Atteneder Grafik Design, Steyr; *Herstellung:* Friedrich VDV, Linz; *Archiv und Redaktionsverwaltung:* Nationalpark Oö. Kalkalpen Ges.m.b.H., A-4591 Molln.

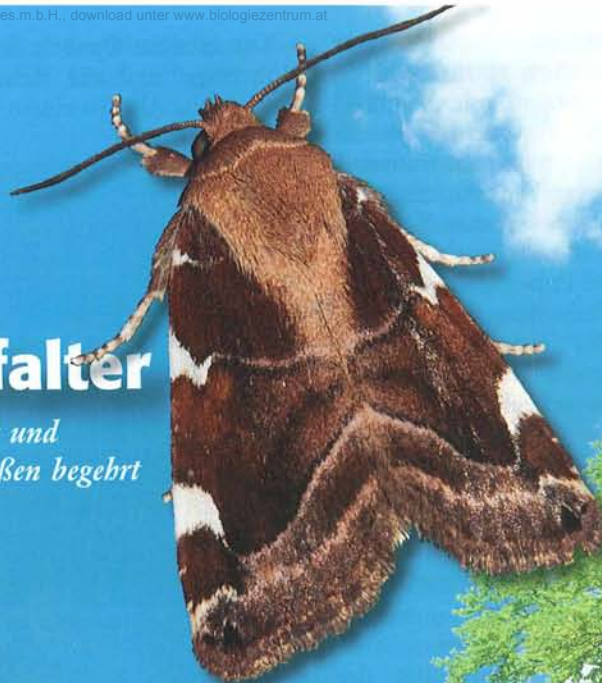
Copyright für alle Beiträge: Nationalpark Oö. Kalkalpen Ges.m.b.H. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Einwilligung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Herausgeber und Redaktion keine Haftung! Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



E

ulenfalter

*Leise gejagt und
zum Anbeißen begehrt*



Text: Josef Wimmer
August Pürstinger
Bilder: August Pürstinger
Roland Mayr



Eine wenig beobachtete Schmetterlingsfamilie sind die Eulenfalter. Wenn man nicht zufällig einen Falter an einer Wand, am Zaun oder am Fels bemerkt, so bleiben sie unbekannte Wesen. Sie fliegen vorwiegend in der Nacht, einige Arten lieben aber auch den Sonnenschein und sitzen auch tagsüber auf Blüten.

Eulenfalter sind die wohl artenreichste Schmetterlingsfamilie. Weltweit sind über 25.000 Arten bekannt, laufend werden neue Arten entdeckt. In Österreich kennen wir bisher an die 600 Arten, im Nationalpark Kalkalpen rund 300.

Ihr Erscheinungsbild ist sehr vielfältig. Die Bandbreite reicht von sehr kleinen Arten bis zu unserer größten Eule, dem Blauen Ordensband (*Catocala fraxini*), das immerhin zehn Zentimeter erreicht. Die größte Eule der Welt dürfte in Südamerika beheimatet sein: *Thyrsis agripina*, mit einer Flügelspannweite um die 30 Zentimeter!

Viele Arten klappen in der Ruhestellung die meist grauen Flügel dachziegelartig zusammen. So kann man sie nur schwer entdecken. Erst wenn sie zu flattern beginnen, werden die Hinterflügel sichtbar, die besonders bei den Ordensbändern (*Catocalae*) prachtvoll blau, rot oder gelb beschuppt sind. Sie sind gute Flieger. Die Mundwerkzeuge sind bei den meisten Arten zu einem Saugrüssel umgebildet, so kann Energie nachgetankt werden.

Die Eier werden einzeln oder in Spiegeln abgelegt. Viele Raupen leben versteckt und sind nackt, andere leben ganz frei an der Futterpflanze, besonders die Raupen der Mönche (*Cucullia*). Diese haben eine auffällige Färbung und werden kaum von Vögeln gefressen. Sie dürften ungenießbar sein. Es gibt aber auch extravagant behaarte Raupen.

Die frei lebenden Raupen werden von Schmarotzern geplagt, besonders von Raupenfliegen und Schlupfwespen. Auch Ameisen und Wespen holen sich ihren Anteil. Doch die an oder in der Erde lebenden Raupen sind für diese Schmarotzer kaum erreichbar. Da die Weibchen vieler Eulenfalter oft über 100 Eier legen, ist für Fledermäuse und Eulen der Futtertisch reich gedeckt. Wer hat nicht schon an Straßenlampen kreisende Nachtfalter, die von Fledermäusen gejagt werden, gesehen? Eulenfalter gehören

zur Hauptnahrung der Fledermäuse. Da spielen Schönheit oder Seltenheit keine Rolle. Es zählt das Volumen, auch große Schwärmer werden nicht verschmäht. Die Populationen der Eulenfalter dürften dadurch aber nicht beeinträchtigt werden. Viele Weibchen haben die Eier schon abgelegt, bevor sie weitere Strecken fliegen.

In manchen Orten geht man bereits dazu über, bei der Straßenbeleuchtung gelbe Lampen zu verwenden. Dieser Farbton zieht die Falter nicht magisch an und für die Gemeinden ist es sogar ein Gewinn: Die gelben Lampen verbrauchen weniger Strom.

Um das Faunenspektrum einer Gegend zu dokumentieren sind die Eulenfalter sehr aussagekräftig. Diese interessante Familie wurde schon seit Jahrhunderten intensiv beobachtet und so haben Vergleiche eine ausgezeichnete Aussagekraft. Für Beobachtungen kommen Leuchtstellen, Köderanstriche und Köderschnüre, letztere getränkt in Wein, der mit Zucker angereichert ist, zur Anwendung. Auch die Raupensuche ergibt manche ansonsten nicht zu findende Art. „Schäden“ dürften die Eulenfalter kaum verursachen. Gemüesfelder sind im Nationalpark nicht vorhanden und die früher gefürchtete Kieferneule (*Panolis flammea*) ist kaum vertreten.

Eine Gefährdung der Eulenfalter ist in den höheren Lagen des Nationalpark Kalkalpen nicht gegeben. In den tiefer liegenden Gebieten kann die Verbuschung manchen Arten zusetzen. Allerdings können die Falter in nahe Biotope abwandern, falls die Futterpflanze vorhanden ist und ähnliche klimatische Voraussetzungen gegeben sind.



● Oben: Der Weidenkarmin (*Catocala electa*) lebt, wie der Name schon sagt, in Weidenbeständen entlang von Gewässern. Erst beim Flattern kommen die prachtvollen, roten Hinterflügel zum Vorschein.

● Links: Gebiet der Blumaueralm – ein Lebensraum für Eulenfalter.



Das Salweiden-Wicklereulchen (*Nycteola degenerana*) bevorzugt feuchte Biotope. Die Raupen leben in zusammengesponnenen Blättern von schmalblättrigen Weiden.



Die Buchen-Kahneule (*Bena prasinana*) bewohnt Laubwälder und kommt auch noch in gebirgigen Lagen vor. Der Falter ist im Nationalpark nicht selten. Die Bezeichnung Kahneule beruht auf der Eigenart der Raupen, zur Verpuppung ein kahnähnliches Gebilde anzufertigen.



Der Gelbe Hermelin (*Trichosea ludifica*) ist sicher eine der schönsten Eulenarten im Gebiet, kommt aber im Nationalpark nur selten vor. Die attraktive Raupe bevorzugt als Futterpflanze Eberesche und Weißdorn.



Die Seladoneule (*Moma alpium*) dürfte im Nationalpark die Rotbuche bevorzugen. Die Weibchen legen die Eier in kleinen Klümpchen ab.



Die Aborneule (*Acronicta aceris*) ist in Laubwäldern verbreitet.



Die Eisenhut-Höckereule (*Euchalcia variabilis*) kommt im Nationalpark oft an Böschungen entlang der Forststraßen vor. Die Raupe lebt an Eisenhutarten, bei uns bevorzugt sie den Gelben Eisenhut. Sie spinnt Blattteile zu einem trichterähnlichen Gebilde zusammen, darin hält sie sich während der Fresspausen auf. Die Verpuppung erfolgt in einem weißen Gespinst.



Die prächtige Eisenhut-Goldeule (*Polychrysis moneta*) hat ihren Namen nicht zu Unrecht. Die Raupen leben am Blauen Eisenhut.



Die Wolfsmilch-Rindeneule (*Acronicta euphorbiae*) ist ein Falter der Halbtrockenrasen. Die schöne Raupe zeigt sich tagsüber offen auf der Futterpflanze, ihr Nahrungsspektrum geht weit über die Wolfsmilch-Arten hinaus.



Im Nationalpark ist die wunderschöne Wiesenrauten-Goldeule (*Lamprotes caureum*) sehr selten. Interessant ist die Überwinterung: Die Weibchen legen die Eier in Spiegeln bis zu 30 Stück ab. Zur Überwinterung bohren sich die kleinen Räumchen in die Stängel der Futterpflanze, der Akeleiblättrigen Wiesenraute, ein.



Die Blaugraue Höckereule (*Syngrapha ain*) ist in Lärchenbeständen bis in hohe Lagen im Nationalpark verbreitet. Die überwinternde Raupe frisst die Lärchennadeln.



Die Gattung „Mönch“ bezieht ihren Namen vom kapuzenartig behaarten Halskragen, so auch der Glockenblumen-Mönch (*Cucullia campanulae*). Sie sind sehr gute Flieger, meist werden aber die sehr attraktiven Raupen gefunden. Die Raupe lebt an Glockenblumen.



Bisher liegen Fundmeldungen des Astern-Mönches (*Cucullia asteris*) nur aus der näheren Umgebung des Nationalparks vor. Da im Gebiet des Nationalparks mancherorts große Bestände an Goldrute vorhanden sind, ist diese Art auch hier zu erwarten. Sie lebt aber auch an Astern.



Bei uns ist die Gesäumte Glanzeule (*Pyramidampa perflua*) ein Bewohner der Laubmischwälder und bis knapp an die 1.000 Meter Grenze verbreitet.



Die Blasenstirneule (*Heliothis peltigera*) kommt in besonders wetterbegünstigten Jahren als Wanderfalter vom Süden her zu uns. Die Falter fliegen auch am Tag.



Die markant gezeichnete Smaragdeule (*Phlogophora scita*) ist eine Art der schattigen Gräben und Wälder mit großen Beständen an Farnen.



Von der Weißfleckeneule (*Cosmia diffinis*) liegt im Nationalpark bisher nur ein Nachweis von der Blumaueralm vor. Die Raupe lebt an Ulmen zwischen zusammengeknüpften Blättern.



Die Linden-Gelbeule (*Xanthia citrargo*) lebt an der namensgebenden Linde.



Die Falter der Graugelben Rauhaareule (*Dasypolia templi*) erscheinen im Juli und überwintern. Die Eiablage erfolgt erst im Frühjahr an Bärenklau.



Im Nationalpark ist die Blaugraue Steineule (*Polimixis xanthomista*) eine wenig beobachtete Art. Sie liebt warme, steinige Standorte.



Die Zweifarbigte Grasbüscheleule (*Apamea illyria*) lebt an trockenen, sonnigen Hängen.



Das hübsche, kleine Grashalden-Halmeulchen (*Photedes captiuncula*) trifft man auch am Tag auf Blüten sitzend an.



Die Heidekraut-Bunteule (*Anarta myrtilli*) ist an Heidekrautbestände gebunden. Sie wurde erst in den letzten Jahren im Nationalpark nachgewiesen! Die Art besiedelt auch Moore.



Die Kompassblatteule (*Hecatera dysodeal*) liebt felsige Hänge mit Kräuterbewuchs und kommt im Gebirge auch in höheren Lagen vor.



Das Vorkommen der Weißgefleckten Nelken-eule (*Hadena albimacula*) hängt mit der Verbreitung vom Nickenden Leimkraut und des Taubenkropfes als Futterpflanze zusammen.



Eine ausgesprochene Gebirgsart ist die Blaugraue Kapseleule (*Hadena caesia*). Sie liebt sonnige, steinige Abhänge und Schutthalden.



Eine weit verbreitete Art ist die Hauhechel-Blatteule (*Polia bombycina*). Sie liebt warme Standorte und kommt bis in 1800 Meter Seehöhe vor.



Eine reine Gebirgsart ist *Mythimna andreggi*. Sie ist nur von den Alpengebieten bekannt.



Ein bevorzugter Lebensraum der Grauen Labkrauteule (*Margasotis margaritacea*) sind Schutthalden mit Labkrautbeständen, der Hauptfutterpflanze der Raupe.



Die lediglich in den Alpengebieten vorkommende Art *Xestia ochreago* ist bisher im Nationalpark nur aus dem Sengsengebirge bekannt. Der Falter ist auch tagsüber aktiv.



Eine seltene Erscheinung im Nationalpark ist die Ginsterbeiden-Bodeneule (*Xastia castanea cerasina*). Sie lebt an warmen, trockenen Stellen, aber auch in Mooren.



Die Kieferneule (*Panolis flammea*) wird allgemein als KiefernSchädling bezeichnet. Obwohl die Hauptfutterpflanze, die Kiefer, im Gebiet verbreitet ist, gibt es von dieser Art im Nationalpark nur wenige Nachweise.



Im Alpengebiet weit verbreitet ist *Agrotis simplonia*. Der Falter kommt in warmen, sonnigen Gebieten vor wie zum Beispiel im Veichtal bei Windischgarsten.



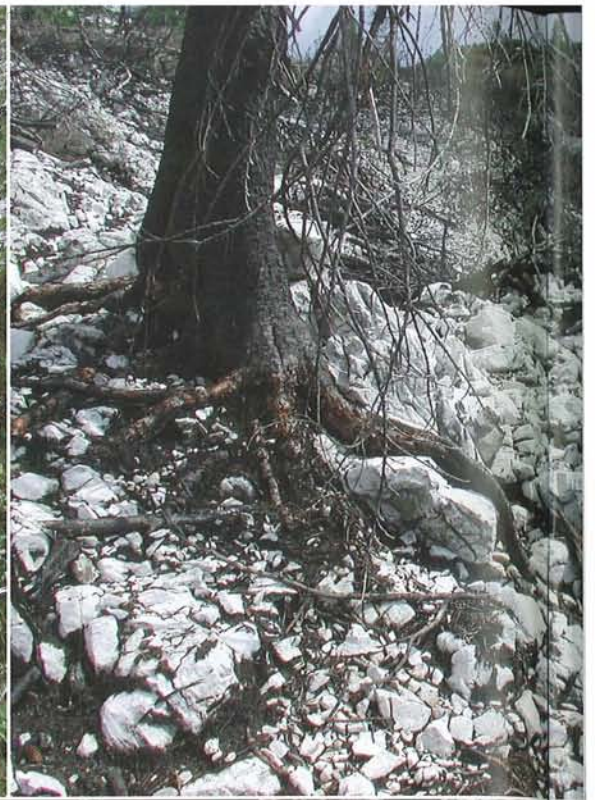
Eine wärmeliebende Art ist die Silbergraue Bandeule (*Epilecta linogrisea*). Sie bevorzugt sandige und felsige Standorte im Kalkgebiet.



Aufwind-Leser kennen unsere beiden bewährten Schmetterlingsautoren bereits: Josef Wimmer aus Steyr etablierte sich zu einem der renommiertesten Schmetterlingforscher Österreichs.



August Pürstinger ist ein bekannter Naturfotograf aus Kirchdorf an der Krems, der die heimische Flora und Fauna seit vielen Jahren dokumentiert.



Waldbrand zwei Jahre danach

Text: Pascal Querner
Fotos: Roland Mayr
Erich Weigand



Gibt es eine Wiederbesiedlung der Brandfläche im Nationalpark Kalkalpen? Im heißen, trockenen Sommer 2003 ist es oberhalb von Windischgarsten in etwa 1.600 Meter Seehöhe zu einem Waldbrand gekommen. Vermutlich ausgelöst durch einen Blitzschlag.

Acht Tage brannte die Fläche. Zurück blieb ein etwa 15 Hektar großes Gebiet, in dem der Latschenbestand, ein Großteil der Lärchen und natürlich auch der dicke Humusboden durch das Feuer zerstört wurden. Ein solch großflächiger Brand ist ein seltenes Ereignis in den Alpen.

Es stellte sich sofort nach dem Brand die Frage, wie die Natur reagieren wird. Ob einzelne Lärchen den Brand überlebt haben und wie die Flora und Fauna die Brandfläche als neuen Lebensraum nutzen werden? Für einige spezialisierte Tiere und Pflanzen bieten solche „offene“ Flächen die notwendigen Bedingungen, um sich zu entwickeln. Sie können sich gegen die dominante Vegetation in ungestörten Lebensräumen nicht durchsetzen.

Bereits unmittelbar nach dem Brand hat Dr. Erich Weigand vom Nationalpark Kalkalpen Bodenproben

Sengsengebirgs-Südseite:

- Oben links: fünfzig Jahre alte Brandfläche
- Oben rechts: zwei Jahre alte Brandfläche
- Unten: Entnahme von Bodenproben zur Erfassung der Bodenorganismen



in der Brandfläche entnommen und diese zeigten, dass kaum Bodentiere überlebt haben.

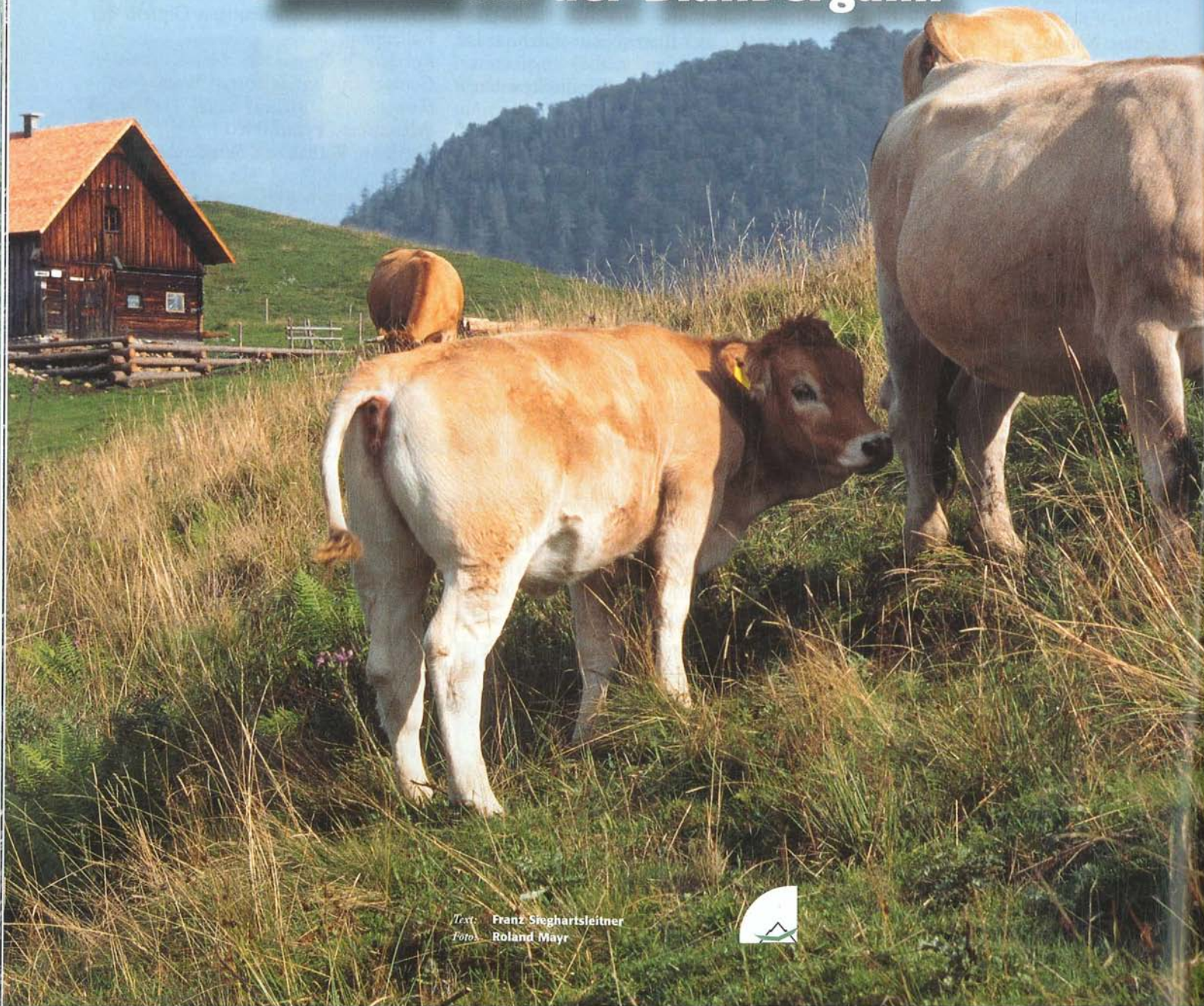
Im Frühjahr 2004 wurde eine genauere Untersuchung des Einflusses des Brandes auf Bodentiere gestartet (Springschwänze, siehe Aufwind Nr. 48, Seite 14–15), gefördert durch die Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien. Das wissenschaftliche Projekt wurde 2004 von der Universität Wien und von Bundespräsident Klestil ausgezeichnet. Die Untersuchung soll zeigen, ob Tiere im Boden den Brand überlebt haben, welche Arten als erste die Brandfläche wiederbesiedeln und wie sich die Fauna nach 50 Jahren erholt hat. Dafür wurden Bodenproben in der Brandfläche, außerhalb der Brandfläche als Referenz und auf einer 50 Jahre alten Brandfläche in der Nähe entnommen und ausgewertet.

Die Ergebnisse waren überraschend: Zahlreiche Arten und Individuen konnten in der Brandfläche von 2003 nachgewiesen werden. Einzelne Tiere haben den Brand vermutlich in tiefen Bodenschichten oder unverbrannten Kleinflecken überlebt oder waren durch die Schneeschmelze und mit Hilfe des Windes passiv aus der Umgebung eingeschleppt worden. Springschwänze (*Collembola*) können sich in kurzer Zeit und auch über die Wintermonate stark vermehren. Das erklärt die hohe Individuenzahl pro Quadratmeter (48.960 Individuen/m²). Hingegen war die Fauna der 50jährigen Brandfläche stark verarmt. Auch die Vegetation zeigt ähnliche Muster: Auf der 50jährigen Brandfläche wachsen zwar Gräser, der Latschenbestand hat sich aber nicht erholt und wird vermutlich, bei einer so kurzen Vegetationsperiode in dieser Höhe, auch noch viele Jahrhunderte benötigen. In der neuen Brandfläche keimten kurz nach dem Brand schon die ersten Gräser. Spinnen, Ameisen und andere Insekten konnten schon bald mit den Barberfallen nachgewiesen werden. Zum Teil haben diese den Brand überlebt, wie zum Beispiel Ameisennester, zum Teil sind sie aus der Umgebung eingewandert. Aufgrund des veränderten Lebensraumes ist zu erwarten, dass es wie bei der alten Brandfläche zu einer Verarmung an Bodenorganismen kommen wird.

Mag. Pascal Querner arbeitet an der Universität für Bodenkultur Wien, Department für Integrative Biologie, Institut für Zoologie, Abteilung Bodenzoologie.



Zu den Murbodnern auf der Blahbergalm



Text: Franz Sieghartsleitner
Fotos: Roland Mayr



Abgelegt und still präsentiert sich die Blahbergalm im Reichraminger Hintergebirge. Naturbegeisterte Wanderer sollten sich dieses Ziel nicht entgehen lassen.

Die Nationalpark Alm liegt auf 1.040 Meter und wird seit einigen Jahren von Familie Hörmann aus Maria Neustift bewirtschaftet. Das Almgebäude hat sie damals in einem desolaten Zustand übernommen und in vielen Arbeitsstunden liebevoll saniert. Die Biobauernfamilie hält dort zusammen mit einigen Kollegen „Murbodner Rinder“, eine alte Rinderrasse, die früher im Ennstal und im Steirischen oft anzutreffen war.

Fast wären diese Rinder mit den schwarzen Hornspitzen, die sich durch ihre Robustheit und ihren hohen Fleischgehalt auszeichnen, ausgestorben. Die Murbodner waren früher wegen ihrer harten Klauen auch als Zugtiere sehr geschätzt. Weil diese Rinder aber weniger Milch gaben, wurden sie nicht mehr gehalten und gezüchtet. Diese Rinderart empfiehlt sich gerade im Bereich der „Mutter-Kuh-Haltung“, weiß Konrad Hörmann und er meint, dass er für seine Tiere auch sehr selten einen Tierarzt braucht.

Wenn man der Blahbergalm einen Besuch abstattet, sollte man sich auf eine Tagesetappe

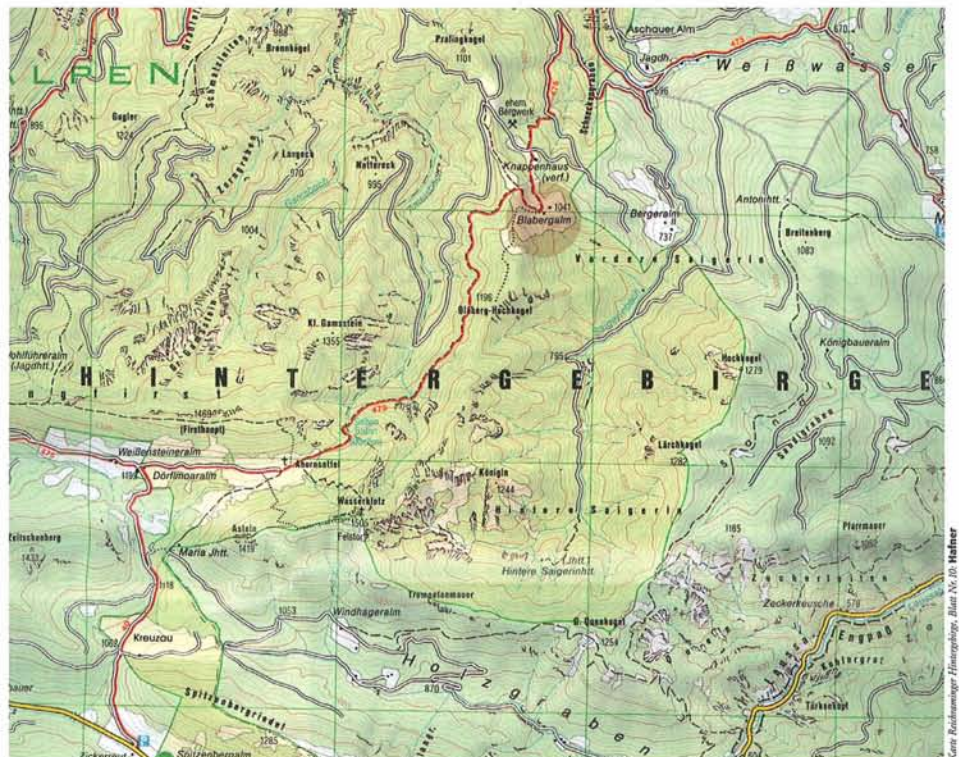
einstellen. Empfehlenswert ist die Wanderung vom Hengstpaß (Zickerreith) über die Dörfmoaralm zum Ahornsattel. Von dort führt der Steig an den Siebenbrunn Quellen vorbei und schlängelt sich in leichtem Auf und Ab, wenig anstrengend, hinüber zur Blahbergalm im Hintergebirge. Am gesamten Wegverlauf kann man botanische Raritäten, seltene Schmetterlinge, häufig auch den Steinadler oder Gämsen beobachten.

Wer eine Kombination aus Radfahren und wandern bevorzugt, sollte auf dem Hintergebirgs-Radweg bis zum Nationalpark Biwakplatz Weißwasser radeln. Von dort wandert man entweder über die Forststraße oder den alten Knappensteig hinauf zur Blahbergalm.

Familie Hörmann wird heuer erstmals auch an zwei Wochenenden im Sommer hungrige Wanderer versorgen. Und zwar am 6. und 7. sowie am 20. und 21. August.

Gehzeiten

Vom Parkplatz Zickerreith am Hengstpaß über die Dörfmoaralm zur Blahbergalm: zirka drei Stunden Mit dem Rad vom Anzenbachschranken in Reichraming bis Weißwasser zirka 1¼ Stunden und dann zu Fuß in etwa 1,5 Stunden zur Blahbergalm.



Links: Die bereits selten gewordenen Murbodner Rinder haben auf der Blahbergalm wieder eine Heimat gefunden.



21

Zweitausender auf einen Blick

Text: Angelika Stückler
Fotos: Roland Mayr
Angelika Stückler
Ossi Teichmann



Das neue Nationalpark Besucherzentrum am Wurbauerkogel beeindruckt durch den einzigartigen Panoramaturm und die sehenswerte Ausstellung „Faszination Fels“.

Panoramaturm

Der Wurbauerkogel in der Nationalpark Gemeinde Rosenau, nahe dem Ortszentrum von Windischgarsten, ist seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel, sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen. Nun ist er um eine Attraktion reicher. Vom 21 Meter hohen sechsgeschossigen Turm genießt man einen atemberaubenden Rundblick auf das umliegende Gebirgs Panorama. 21 „Zweitausender“ und viele weitere Berggipfel sind bei guter Fernsicht zu sehen: von den oberösterreichischen Voralpen über das Sengengebirge, Reichraminger Hintergebirge und die Haller Mauern bis zum Toten Gebirge, Warscheneck und Gesäuse.

Manche Skeptiker meinen, dass die Sicht vom Wurbauerkogel an sich schon gut genug ist. Überzeugen Sie sich selbst: Steht man am Turm und lässt die letzten Baumwipfel unter sich, verändert sich die Perspektive deutlich und man sieht zusätzliche Gipfel wie Wasserklotz oder Tamischbachturm. In den einzelnen Geschossen des Turms sind auf Panoramapulten alle sehenswerten Gipfel eingezeichnet. Wer sich im obersten Geschoss ins Freie auf die Aussichtsterrasse wagt, kann sich ins „Gipfelbuch“ eintragen oder soll es besser „Turmbuch“ heißen?

Ausstellung „Faszination Fels“

Im Lebensraum Gebirge gibt es vieles zu entdecken. Die Ausstellung „Faszination Fels“ präsentiert auf einer Fläche von 150 Quadratmetern Außergewöhnliches, Bemerkenswertes und Weltmeisterliches aus der Tier- und Pflanzenwelt oberhalb der Waldgrenze.

Kennen Sie den schnellsten Vogel der Welt, der im rasanten Sturzflug mehr als 300 Stundenkilometer erreicht? Oder haben Sie schon vom „Bergmandl“ gehört, dem Alpinisten unter den Amphibien und wissen Sie, wer als „Zirbengärtner“ des Gebirges bezeichnet wird? Sie erfahren, welche Tiere besonders

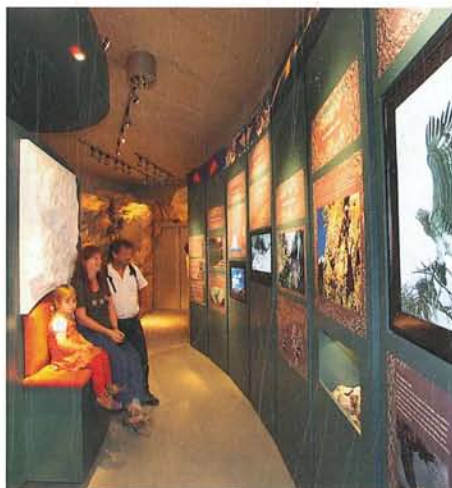
scharfe Augen haben und wer die besten Kletterkünstler im Fels sind. Wir zeigen Ihnen 3D-Einblicke in faszinierende Natur und die größte Karstquelle Österreichs, den Pießling Ursprung. Eine Fotogalerie präsentiert spektakuläre Felsformationen von allen Kontinenten: vom Devils Tower in Nordamerika, über den Ayers Rock in Australien bis zum Matterhorn in der Schweiz. Und in der Hörzelle erfahren Sie, was es mit den geheimnisvollen Wetterlücken auf sich hat.

Paradies aus Stein

Der 15-minütige Film in Universum Qualität von den bekannten Naturfilmern Rita und Michael Schlamberger zeigt die Gebirgswelt der Nationalpark Kalkalpen Region in ihrer ganzen Schönheit und mit spektakulären Flugaufnahmen. Der Bogen spannt sich von den Lärchen-Zirbenwäldern im Warscheneck bis zu den tief eingeschnittenen Schluchten des Reichraminger Hintergebirges. Einzigartige Aufnahmen des seltenen Mauerläufers, des Steinadlers sowie akrobatische Einlagen der Gämsen zeigen, dass die Gipfelregionen das Reich der Spezialisten sind.

Nationalpark Infostelle und Shop

Zäzilia Tannwalder und Elisabeth Rieser informieren Besucher über die schönsten Wanderziele der Region sowie die vielfältigen Nationalpark Angebote, von Gamsbeobachtungstouren und Hirschlos-Wanderungen bis zu Erlebnistagen für Schulklassen. Im Nationalpark Shop erhalten Sie Bildbände, Naturführer und Bestimmungsbücher sowie Wanderkarten. Darüber hinaus gibt es regionale Produkte, Spiele für Kinder zum Forschen und Experimentieren sowie nützliche Artikel für Ihre Wanderung in den Nationalpark Kalkalpen.



Öffnungszeiten

Mai bis Ende Oktober, Montag bis Sonntag von 9 bis 17 Uhr

Eintritt

Erwachsene 4,-; SchülerInnen 2,-; Gruppenermäßigung, Kombitickets mit Sommerrodelbahn und Sessellift erhältlich

Anreise

Auf den Wurbauerkogel kommen Sie am besten mit dem Sessellift vom Ort Windischgarsten, zu Fuß auf markierten Wanderwegen, mit dem Rad oder dem Auto.

Information

Nationalpark Panoramaturm
Wurbauerkogel, Dambach 152,
A-4580 Windischgarsten,
Telefon +43 (0)75 62 / 205 92-20
panoramaturm@kalkalpen.at
www.kalkalpen.at

Erlebnisberg Wurbauerkogel

- **Nationalpark Panoramaturm:** Ausstellung „Faszination Fels“, Infostelle
- **Wandergelände Wurbauerkogel:** Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen und Radtouren im und um den Nationalpark Kalkalpen
- Sommerrodelbahn
- Alpine Coaster
- Sessellift
- Mountainbike Downhill Strecke
- Berggasthaus „Beim Turm“

Steckbrief Panoramaturm

Errichter: Touristische Freizeiteinrichtungen Wurbauerkogel GmbH, Geschäftsführer DI Alois Aigner
Gesamterrichtungskosten:

1,7 Millionen Euro

Finanzierung: Gemeinden Rosenau und Windischgarsten, Land Oberösterreich, EU – das Projekt wurde aus dem Ziel 2-Programm EU-kofinanziert, EFRE Fond und Land OÖ

Architektur:

Mag. Eckhard und Marie Pertlwieser, Altenberg

Ausführungsplanung: Baumeister Siegfried Kniewasser, Edlbach

Ausstellungsgestaltung:

Mag. Edgar Schreiner, Salzburg

Ausstellungsinhalte:

Mag. Angelika Stückler, Nationalpark Kalkalpen
Projektkoordination: Ing. Hartmann Pölz, Nationalpark Kalkalpen
Betreiber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen Service Ges.m.b.H.

- Links: der neue Panoramaturm am Wurbauerkogel aus der Vogelperspektive mit Blick auf Windischgarsten und das Tote Gebirge
- Rechts: Ausstellung „Faszination Fels“ im Panoramaturm

Fest beim Turm

800 Gäste feierten am 11. Juni 2005 die Eröffnung des Nationalpark Panoramaturms am Wurbauerkogel. Die Besucher erwartete ein buntes Rahmenprogramm: vom Schnupper-Tandemflug mit Paragleitern, über eine Orchideen-Wanderung am Leitersteig bis zu fesselnden Naturgeschichten, erzählt vom Nationalpark Förster.



Die Ehrengäste bei der Eröffnung des Panoramaturms von links nach rechts: Bürgermeister Peter Auerbach, Bürgermeister Ing. Norbert Vögler, DI Günter Liebel vom Lebensministerium, Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Landtagsabgeordnete Theresia Kiesel, Nationalrat Walter Murauer und Bundesrat Ewald Lindinger



Das Festzelt war bis auf den letzten Platz gefüllt. Für die musikalische Umrahmung sorgten der Singkreis und die Musikkapelle Windischgarsten.





Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer hat sich als erster Besucher in das „Gipfelbuch“ am Turm eingetragen.



Nationalpark Betreuer Hermann Jansesberger begeisterte die Kinder mit seiner Stein-Bastelwerkstätte.



DI Günter Liebel vom Lebensministerium (2. von rechts) verleihte Urkunden an die frisch gebackenen Nationalpark Betreuer.



Hollerkrupfen, am offenen Feuer zubereitet von Franz und Michaela Kettenhammer.



Die Fotogalerie zeigt Felsformationen von allen Kontinenten.



Vogelpuzzle: Welcher Vogel brütet in welcher Seehöhe?



Faszinierende Natur in drei Dimensionen: Blick in einen einzigartigen 3-D Apparat.



Natur und Wirtschaft im Einklang

Das neu eröffnete Besucherzentrum Ennstal vereint Natur und Wirtschaft und steht für die Kraft der Nationalpark Region Ennstal. Unter den begrünten Wellen, die das Waldmeer des Nationalparks symbolisieren, liegt das Nationalpark Besucherzentrum. Im markanten, geradlinigen, quaderförmigen Teil des Technologie- und Dienstleistungszentrums sind Büros und Werkstätten untergebracht. Inhaltliche Schwerpunkte des TDZ sind „nachhaltiges Wirtschaften“, nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energie und Umwelttechnik.



Das neue Nationalpark Besucherzentrum Ennstal liegt zwischen Großraming und Reichraming, direkt an der Eisenbundesstraße.



- Oben: Die einmalige Kombination aus Natur und Wirtschaft symbolisiert die Kraft der Nationalpark Region Ennstal.
- Rechts: Herzstück der Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“ ist das große Vielfalts-Diorama: Ein Stück Naturwald mit seinen Bewohnern wird erlebbar.
- Unten: Tauchen Sie ein in die Wildnis im Boden. Dabei stehen Sie hundertsfach vergrößerten Bodenorganismen gegenüber, wie Asseln, Regenwürmern und Saftkuglern.





- Oben: In der Waldwerkstatt lernen Kinder und Jugendliche bei speziellen Programmen unsere wichtigsten Baumarten spielerisch kennen, sie können experimentieren und mikroskopieren.
- Links: Verlassene Spechthöhlen dienen vielen anderen Tieren als Lebensraum und Brutplatz.

Im neuen Nationalpark Besucherzentrum arbeiten der Nationalpark Kalkalpen, die Österreichischen Bundesforste und der Tourismusverband Ennstal im Besucherservice eng zusammen. Sie erhalten hier kompetente Auskünfte über Wander- und Mountainbikerouten, interessante Themenwege, die Öffnungszeiten der Almen und Hütten und die besten Ausflugstipps der Region, sei es eine Floßtour auf der Enns oder eine Kutschenfahrt ins Reichraminger Hintergebirge. Außerdem können Sie sich zu den vielfältigen Nationalpark Erlebnisprogrammen anmelden. Am Besucherinformationssystem sind auf Touchscreens Nationalpark Angebote und Freizeittipps abrufbar.

Wunderwelt Waldwildnis

„In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte.“ (Kafka Franz). Mit der Ausstellung Wunderwelt Waldwildnis sollen Besucher die Scheu vor dem „wildem Wald“ verlieren und staunen, über die Vielfalt, die sich dahinter verbirgt.

Herzstück der Ausstellung ist ein Vielfalts-Diorama, das ein Stück Naturwald darstellt: einerseits mit großen Bewohnern wie Luchs, Reh, Dachs und Fuchs, aber auch mit den Vögeln des Waldes bis zu den kleinsten Insekten im Blattgewebe und unter der Baumrinde. Am Diorama gibt es für Besucher zahlreiche

Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden und vieles spielerisch zu entdecken. Sie hören, wie ein Luchs ruft, tippen wie unser Nationalpark Luchs in die Foto-falle und hören von Ernst de Haan, wie er 2004 dem Bären im Nationalpark begegnet ist. Unter Holzklappen verbergen sich die Fraßspuren von Buchdrucker & Co und Sie lernen den Unterschied zwischen Holzfressern und Holzfresser-Fressern kennen. Sie erfahren, wie hoch der größte Baum im Nationalpark ist und wie alt Bäume werden, wenn sie wirklich alt werden dürfen, wie es der Lauf der Natur vorsieht.

Waldkino

Ein faszinierender Naturfilm von Michael und Rita Schlamberger lässt Sie eintauchen in die märchenhafte Landschaft des Reichraminger Hintergebirges: abgeschiedene Schluchten, vielfältige Wälder sowie Schwarzstorch, Bär und Luchs als Hauptdarsteller.

Waldwerkstatt

Ein besonders attraktives Angebot gibt es für Schulklassen und Jugendgruppen. Selbst aktiv werden steht im Mittelpunkt der Waldwerkstatt. Unter fachkundiger Begleitung von Nationalpark Betreuern lernen Kinder und Jugendliche spielerisch unsere wichtigsten Baumarten kennen, basteln Nistkästen und Musikinstrumente aus Holz und entdecken unter dem Mikroskop geheimnisvolle Organismen im Boden und Totholz.

Wildnis im Boden

Im Freigelände steht die Erlebnisbox „Wildnis im Boden“. Hier tauchen Sie ein in eine verborgene Welt drei Zentimeter unter der Bodenoberfläche. Sie schlüpfen in die Perspektive eines winzigen Käfers und erleben bei dieser Untergrund-Safari das geheimnisvolle Labyrinth der luft- und wassergefüllten Hohlräume zwischen den Bodenkrumen.



Im Wirtschaftswald ist Holz das Ziel, im Naturwald die Natur – und Waldwildnis entsteht.



Zahlreiche Ehrengäste und Besucher der Region folgten der Einladung zur Eröffnungsfeier am 25. Juni 2005.

Dabei stehen Sie Aug in Aug hundertfach vergrößerten, wundersamen Bodenlebewesen gegenüber: räuberische Steinläufer, friedliche Regenwürmer, Asseln, Saftkugler und Wimpertierchen – alles zum Angreifen, wer sich traut.

Diese ungewöhnlichen Einblicke in die Unterwelt lassen erahnen, wie bedeutsam die kleine Welt im Boden ist, ohne die es die große Waldwildnis nicht gäbe.

Steckbrief

Architektur: magk & synn, Wien
Ausstellungskonzept: Dr. Norbert Winding, Dr. Barbara Loidl, Salzburg

Ausstellungsgestaltung: Mag. Hans Michael Heger, Andreas Zangl, Graz
Kosten: 2,9 Millionen Euro
Finanzierung: Land Oberösterreich, Bund, EU – das Projekt wurde aus dem Ziel 2-Programm EU-kofinanziert, EFRE Fond und Land OÖ

Angebote im Besucherzentrum Ennstal

- Nationalpark Information
- Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“
- Waldwerkstatt
- Waldkino
- Nationalpark Shop
- SB-Cafe

Information

Nationalpark Besucherzentrum Ennstal

Arzberg 3

4462 Reichraming

Telefon 0 72 54 / 84 14-0

info-ennstal@kalkalpen.at

www.kalkalpen.at

Ausstellung

Wunderwelt Waldwildnis

Mai bis Ende Oktober

Montag bis Sonntag 9 bis 17 Uhr

Eintritt: Erwachsene 4,-; Kinder 2,-; Gruppenermäßigung

Text: Angelika Stückler
 Fotos: Angelika Stückler
 Toni Rußküfer

K

larahöhle zum Naturdenkmal erklärt

Text: **Franz Sieghartsleitner**
Fotos: **Heli Steinmaßl**
Markus Lutz



Vor viereinhalb Jahren wurde von Forschern des Höhlenvereins Sierning unter Leitung von Eduard Knoll und Heli Steinmaßl die Klarahöhle im Nationalpark Kalkalpen entdeckt.

In mehreren, teilweise tagelangen Forschungstouren wurden in Absprache mit dem Nationalpark Kalkalpen und unter absoluter Geheimhaltung 22 Kilometer Höhlengänge vermessen. Vor wenigen Wochen ist man mit dem sensationellen Fund an die Öffentlichkeit gegangen. Die unberührte Höhle beherbergt viele verschiedenartige Tropfsteine, beeindruckende Sinterbildungen, gewaltige Schächte und einen smaragdgrünen See. Deshalb wurde bei der Landesnaturschutzbehörde angeregt, die Klarahöhle als Naturdenkmal festzustellen. Auf der Grundlage eines Gutachtens des Naturhistorischen Museums in Wien erfolgte die sofortige Unterschutzstellung mit dem Hinweis, dass die Klarahöhle mit ihren unberührten Räumen für die gegenwärtige und zukünftige Forschung von allergrößtem Nutzen sein wird.

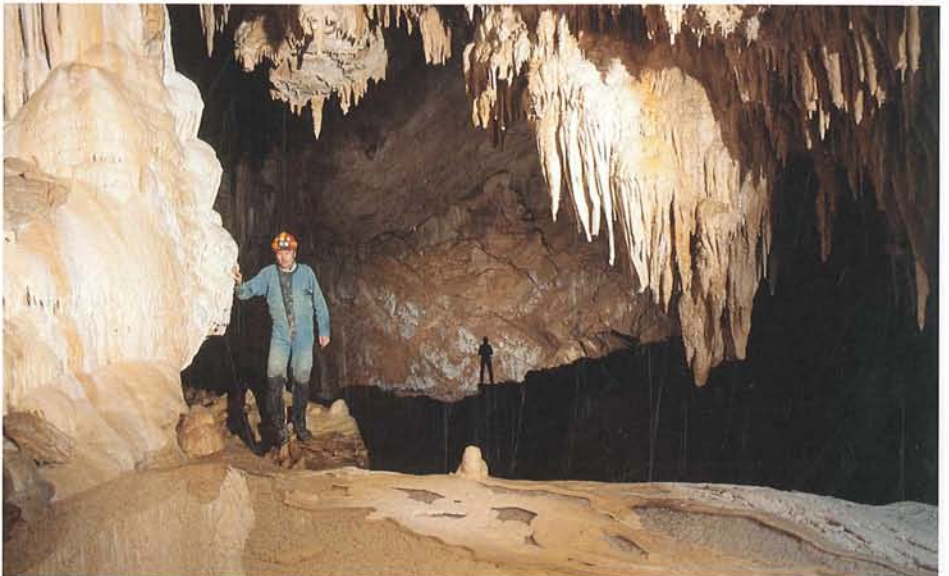
Naturjuwel

Die Klarahöhle gehört zu den Juwelen der österreichischen Höhlen und wird als bedeutendster Fund der letzten Jahrzehnte bezeichnet. Während andere Höhlen schon kurz nach ihrer Entdeckung das Ziel von gewissenlosen Mineraliensammlern und Tropfsteinräubern waren, soll der Klarahöhle dieses Schicksal erspart bleiben. Das Betreten der geschützten Höhle ist nur mehr mit einer Ausnahmegewilligung der Naturschutzbehörde und des Nationalpark Managements erlaubt. Derzeit erarbeitet ein Projektteam bestehend aus Naturschutzbehörde, Nationalpark Kalkalpen, Höhlenverein Sierning, den Österreichischen Bundesforsten und dem naturhistorischen Museum ein Forschungskonzept.

Um allen Interessierten einen Einblick in die unterirdische Schönheit des Nationalpark Kalkalpen zu verschaffen, bereiten der Höhlenverein Sierning und der Nationalpark Kalkalpen eine Diaschau vor, die im Oktober in der Nationalpark Region zu sehen sein wird.



Das Höhlenforscherteam (im Uhrzeigersinn): Ralf Cäsebaum (blauer Overall), Mandy Hiebl, Markus Lutz, Heli Steinmaßl, Emmerich Wallerberger, Michael Sonnleitner



Jäger der Nacht

Text: Bernhard Sulzbacher
Fotos: Roland Mayr



Punktgenau zum Jahr, in dem Birdlife Österreich den Uhu zum Vogel des Jahres kürt, gibt es im Nationalpark Kalkalpen ein kräftiges Lebenszeichen von ihm.

Der Uhu ist die größte Eule der Welt, Österreich beherbergt etwa 320 Brutpaare. Der Waldohreule ähnlich, ist er mit einer Flügelspannweite von bis zu 170 Zentimeter aber fast doppelt so groß. Der fein gesägte Federrand minimiert beim Flug die Geräusche. So fliegt er beinahe lautlos durch die Nacht. Die Iris der Augen ist orange und die Beine sind bis zu den Zehen dicht befiedert. Die Augen sind starr im Schädel verankert. Dafür kann er den Kopf um mehr als 180 Grad drehen.

Typisch, wie für andere Fleisch fres-

sende Vögel auch, ist die Bildung von Gewöllen (Speiballen). Unverdauliche Nahrungsreste wie Haare, Federn und Knochen werden so wieder hervorgewürgt. Uhus bauen kein Nest. Sie nutzen gerne trockene und störungsfreie Felsnischen.

Früher gab es angrenzend an den Nationalpark einen gut beobachtbaren Horst, der plötzlich aus unerklärlichen Gründen nicht mehr genutzt wurde. Jahre ohne Uhunachweis vergingen.

2002 fand die Hobbyornithologin Christine Tongitsch erstmals eine Feder im Nationalpark Gebiet. Und im Februar 2004 war er wieder zu hören, der typische „buho“ Laut. Zur Balz singt das Paar häufig im Duett.

Die gefundenen Flügel im April – wir haben im Aufwind berichtet – waren nicht vom balzenden Paar. Ein Uhuweib-

chen würde ihr Gelege ohne Männchen aufgeben, denn während sie brütet und die Jungen aufzieht, sorgt das Männchen für Nahrung am Horst.

Klarheit brachten kurz darauf die Betteletrufe von Jungvögeln als Beweis für eine erfolgreiche Brut.

Im Randbereich des Nationalparks nützt der Uhu vermutlich die steilen Felseinhänge zur Brut. In der Nähe braucht er vor allem wenig bewaldete Jagdflächen. Täler und offenes Kulturland erfüllen diese Ansprüche ebenso wie Bereiche oberhalb der Waldgrenze oder Almbereiche.

Sonst gibt es im Nationalpark seit 1996 nur noch drei Einzelnachweise: zwei Federnfunde und einen Rufnachweis in Almbereichen. Der letzte Federnfund gelang Nationalpark Mitarbeiterin Angelika Stückler zu Pfingsten im Raum Windischgarsten bei einer Wanderung.

Der Uhu ist dämmerungs- und nachtaktiv. Mit Ansitz und Pirschjagd erbeutet er Kleinsäuger, Krähen und Ratten. Erwähnenswert ist der oft hohe Anteil an anderen Eulenarten und Greifvögeln bis Bussardgröße. Auch Jungfüchse werden noch überwältigt.

Für Hinweise auf Uhus von Nationalpark Besuchern wären wir sehr dankbar, Telefon 0 664 / 321 62 39. So können wir Managementmaßnahmen noch besser auf die Bedürfnisse des Uhus abstimmen.

- Links: Uhu mit erbeutetem Sperber
- Linke Seite: Boddinggraben mit Blick auf das Sengsengebirge. Uhus nutzen zur Brut trockene, störungsfreie Felsnischen in Wäldern.



Die Erstauflage der Eulenbroschüre, die auch den Uhu näher behandelt, war bereits vergriffen. Die Bundesforste haben 7.000 Stück nachgedruckt und sie kann am neuen Standort des Nationalparkbetriebs Kalkalpen, Arzberg 3, 4462 Reichraming, Telefon 0 72 54 / 205 05 wieder kostenlos bestellt werden.



...und wer hat da ins Gras gespuckt?

Nein, das ist keine unappetitliche Spucke, die da am Hahnenfuß und an den Gräsern hängt, sondern das Nest einer Schaumzikaden-Larve. Sie saugt Pflanzensaft und bläst Luft in ihre Ausscheidungen. Dadurch entsteht ihr schützendes Schaumnest, das vielleicht auch Vögel unappetitlich finden. Wenn du den Schaum vorsichtig abstreifst, findest du darin ein kleines grünes Insekt. Diese Larve sieht schon fast genau so aus, wie die erwachsene Schaumzikade, denn sie macht nur eine „unvollständige“ Verwandlung durch, hat kein Puppenstadium, wie zum Beispiel die Schmetterlinge.



Kot vom Birkwild

geiß gegangen ist: Die Kotpillen der weiblichen Rehe sind an den Enden abgerundet, die der Böcke an einem Ende eingedellt, am anderen zu einem Zapf-

Tierspuren am Waldrand

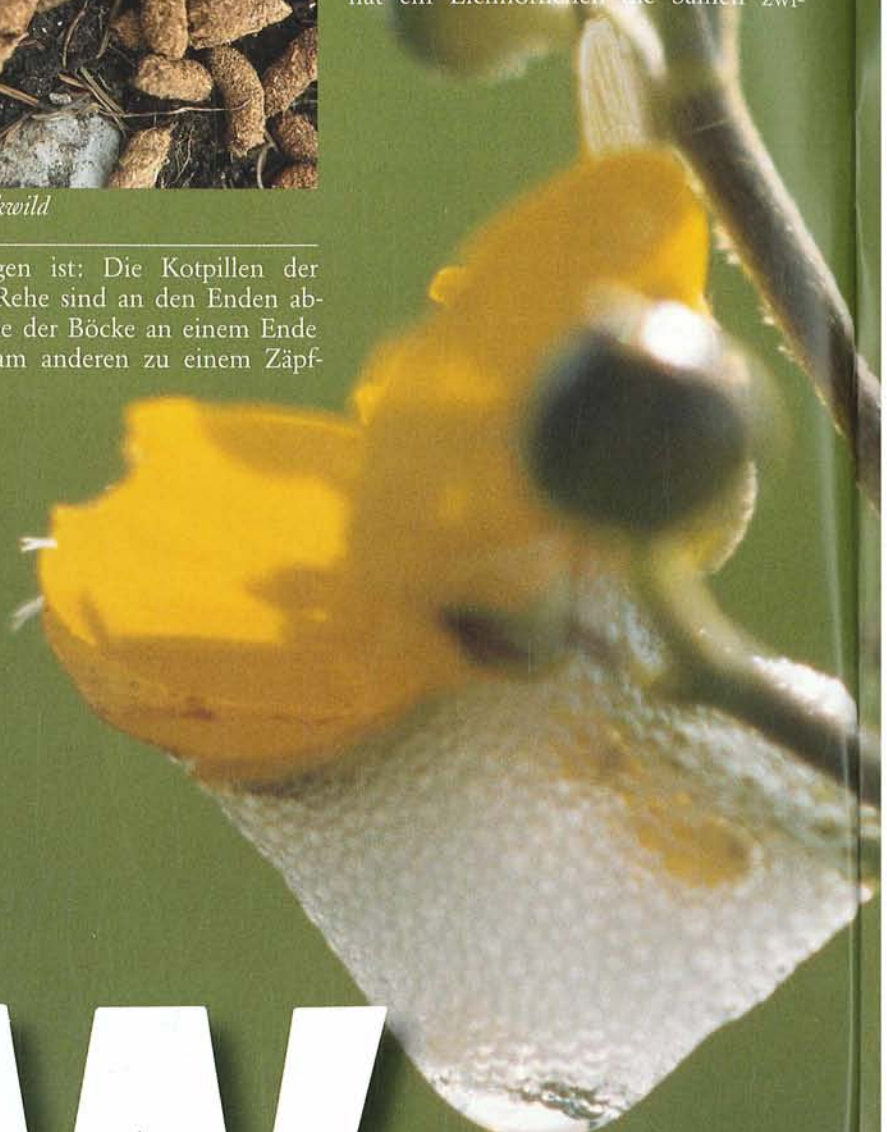
Wenn du zum Waldrand kommst, halt mal Ausschau nach Traubenkirschen oder Pfaffenkasperln. An ihnen wohnen die Raupen der Traubenkirschen-Gespinnstmotte. Das sind hübsche kleine Schmetterlinge, weiß mit schwarzen Punkten. Ihre Raupen können Bäume mit einem feinen Seidenkleid einspinnen. Unter diesem Schutz fressen sie oft den ganzen Baum kahl. Aber noch im Sommer kann die Traubenkirsche neu austreiben, blühen und Früchte tragen.

Der Waldrand ist überhaupt ein bemerkenswerter Lebensraum, in dem du viele verschiedene Spuren seiner Bewohner entdecken kannst. Den Kot von einem Marder vielleicht, je nach Nahrungsangebot besteht er aus Chitinteilen von vielen Insekten oder aus den Kernen der Wildkirschen, die jetzt reif sind. Unterm Haselstrauch gibt es Nüsse, geknackt und aufgenagt von Eichhörnchen, Mäusen und Vögeln. Die Kotkugeln von Feldhasen findest du sicher auch. Hast du schon mal Gewölle von Greifvögeln und Eulen entdeckt? Wenn du auf deinen Spaziergängen einen Mäusebusard immer wieder vom selben Baum oder Grenzpfahl wegfliegen siehst, schau mal drunter nach! Da findest du sicher die grauen Fellballen mit Knochen und Zähnen von vielen Feldmäusen! Mit dem Gewölle aus „wolligen“ Fellresten würgen die Greife die spitzigen, unverdaulichen Knochenteile aus.

... und im tiefen Wald

Dem Weg der Rehe, einem Wechsel, kannst du hinein in den Wald folgen. Manchmal haben sie eine Spur aus glänzenden schwarzen Kotperlen „ausgelegt“. Daran erkennst du sogar, ob da ein Rehbock oder eine Reh-

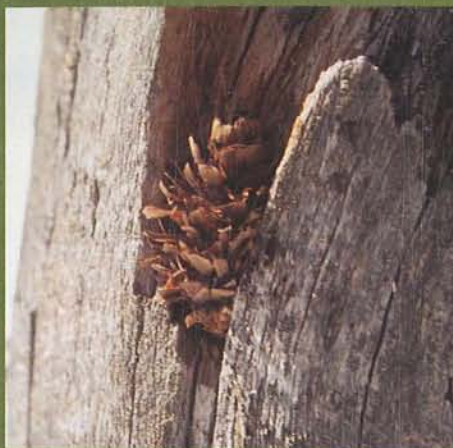
chen ausgezogen. Die Hufspuren haben sich in den weichen Boden eingedrückt wie das Reh über den Bach gesprungen ist. Du siehst die tiefen Abdrücke im Sand. Verlassen wir den Weg der Rehe wieder und suchen nach anderen Waldbewohnern. Auf einem Baumstumpf liegen viele abgenagte Fichtenzapfen. Da hat ein Eichhörnchen die Samen zwi-



Wer ist auf meinem Weg gegangen?



schen den Schuppen rausgeholt. An den bearbeiteten Zapfen kann man erkennen, wer da am Werk war: Mäuse nagen die Schuppen nah an der Spindel ab, viel „ordentlicher“ als Eichkatzer!; Fichtenkreuzschnäbel spalten die einzelnen Schuppen mit ihrem gekreuzten Schnabel; Spechte zerhacken den Zapfen, dass die Schuppen in alle Richtungen absteigen. Spechtspuren kann man verschiedene finden: Schwarzspechte zerlegen bei der Nahrungssuche morsche Baumstrünke oder hacken große Löcher in Baumstämme, die von Insekten bewohnt sind. Unter dem Baum findest du die großen Späne. Buntspechte stecken oft einen Zapfen in Baumlöcher und bearbeiten ihn da. Eine Spechtschmiede nennt man diesen Arbeitsplatz. Eine Lieblingsspeise der Spechte und ihre Spuren kannst du entdecken, wenn



- Oben: Spechtschmiede
- Oben rechts: Biberfällung

du ein Stück Rinde umdrehst: manchmal sieht man da die Fraßspuren der Borkenkäfer. Das sind wirklich schöne Muster, obwohl die Forstleute nicht begeistert sind davon.

Tierspuren-Muster fürs Natur-Design

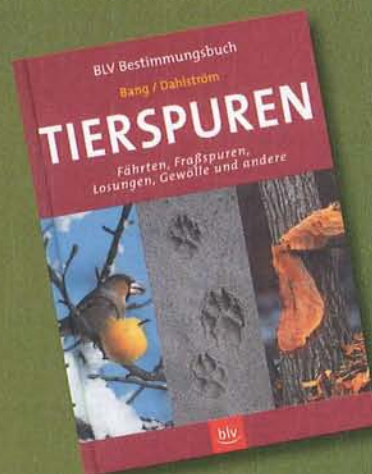
Noch mehr schöne Muster kannst du finden, wenn du an einer Pestwurz-wildnis vorbei kommst. Unter den großen Blättern entdeckst du die Rüsselkäfer, die für das Lochmuster in den Blättern verantwortlich sind. Schnecken machen auch mit, sie haben eine glänzende, getrocknete Schleimspur hinterlassen. Die großen Ampfer-Blätter sind oft die reinsten Spitzen-Muster. Das waren die Larven der hübschen blaugrün schillernden Blattkäfer.

Wenn du solche Blätter pflückst, schnell nach Hause gehst, dass sie nicht welken und sie auf der Unterseite vorsichtig mit Stoff-Farbe bestreichst, kannst du dir ein außergewöhnliches T-Shirt drucken: designed by Käfer & Co!

- Großes Bild: Schaumzikadennest am Hahnenfuß
- Unten: Blattkäfer



Ja, und schau mal im Garten unterm Zwetschenbaum nach! Vielleicht haben die Mäuse im Winter die Zwetschenkerne aufgenagt und dir das Material für eine ganz besonders schöne Zwetschenkernkette Marke Mäusezahn hinterlassen!



Bang/Dahlström
Tierspuren

BLV Bestimmungsbuch
BLV 2000

21,60 Euro, erhältlich im Nationalpark
Shop, Telefon 0 75 84/36 51
nationalpark@kalkalpen.at



Sybille Kalas ist gern unterwegs, allein und mit Menschen-(kindern) jeden Alters. Derzeit liegt ihr Arbeitsgebiet vor allem in den Bereichen des handlungs-

und erlebnisorientierten Lernens, der ökologischen Bildung, Naturerfahrung und Landart. Mitglied im Team der SPOT-Seminare des ÖAV. Für den Junior-Aufwind schreibt sie seit 1997.



RE/MAX[®]

KIRCHDORF

*Wir haben oder finden
das Objekt Ihrer Vorstellung*



Wohnbaugründe:
Windischgarsten, Vorderstoder, Molln, Leonstein, Steinbach/Steyr

Armin Wolfsegger
Mobil (+43)676/84 61 267 13



Leonstein Obj Nr 1616/259
Energiesparhaus in Holzriegelbauweise
101m² Wfl 50m² Keller, Wellnessbereich mit
Sauna & Liegeraum, Carport, Gartenhaus
Wohnhaus zu verkaufen !



Breitenau Obj Nr 1616/428
Am Rande des Nationalpark, liegen
diese Waldfl. mit ca. 265.000m², bereits
schlagbarer Buchen und Fichten Bestand
Wald zu verkaufen !



St. Pankraz Obj Nr 1616/400
Das angebotene Haus ist das Mittlere von
3 Reihenhäusern. Es wurde 1991 renoviert.
ca. 92 m² Wohnfläche ca 305 m² Grund
Reihenhaus zu verkaufen !



Windischgarsten Obj Nr 1616/377
Wohnhaus mit 4 Wohneinheiten. Dach-
boden ausbaubar. Nebengebäude mit Kel-
ler Holzhütte u Öltank; Garage für 4 Autos
Mehrfamilienhaus zu verkaufen !

Bader Moser Straße 25
4563 Micheldorf
Tel 0 75 82 / 61 2 67
Fax 0 75 82 / 61 2 67-15

weitere Objekte finden Sie auf unserer Homepage

armin.wolfsegger@remax-kirchdorf.at
www.remax.at

Bestellkarte

... für Nationalpark Shop- und Nationalpark Austria-Artikel

Artikelbezeichnung	Größe	Farbe	Stück	Preis
Aufwind-Abonnement Inland 15,- / Ausland 20,-				
Nationalpark Card à 24,-				



Alle Preise in Euro inklusive Mehrwertsteuer zuzüglich Porto und Verpackung
Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Name und Anschrift	Datum und Unterschrift



Nationalpark O.ö. Kalkalpen
Ges.m.b.H.

Nationalpark Allee 1
A-4591 Molln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - Natur im Aufwind. Die Nationalpark Kalkalpen Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [52_2005](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Natur im Aufwind 1-34](#)